

„Gegensätzlicher geht's gar nicht“

Von Martin Tangl

Die Bleistift-Zeichnung einer alten Scheune auf Papier wirkt auf den Betrachter wie eine Fotografie. So detailgetreu hat Hans-Gerhard Wind aus Hirschberg-Großsachsen sein Werk gezeichnet. Ganz anders dagegen komponiert der Heddesheimer Bernd Gerstner seine Kunst. „Die Botschaft“ hat er mit Erde auf eine Leinwand gemalt.

„Unterschiedlicher, gegensätzlicher geht's gar nicht“, sagt Michaela Buchheister, Chefredakteurin des Kunstmagazins „Artprofil“, zu den Werken der beiden Künstler im Gespräch mit dieser Redaktion. Über das Nationaltheater in Mannheim sei man in Kontakt gekommen. Und widmete Wind und Gerstner folglich in der neuesten Ausgabe der Fachzeitschrift jeweils einen dreiseitigen Artikel mit Fotos.

Freude über Interesse

„Das macht mich schon stolz, mit einer Würdigung meiner Arbeiten in einem so renommierten Kunstmagazin zu erscheinen, das in fünf Ländern – Deutschland, der Schweiz, Österreich, Belgien und Spanien – gelesen wird“, sagt Wind über den Artikel. „Wenn man Konkretes künstlerisch präzise nachvollzieht“. Und Gerstner ergänzt: „Ich war schon angenehm überrascht, als Michaela Buchheister sich bei mir meldete und mir angeboten hat, über mich einen Bericht in „Artprofil“ zu bringen.“ „Diese Erde ist der Grund, auf dem wir alle leben“ lautet der Titel zum Beitrag über Gerstner. Dazu



Chefredakteurin Michaela Buchheister schreibt in Artikeln des Kunstmagazins „Artprofil“ über das künstlerische Schaffen von Bernd Gerstner (l.) und Hans-Gerhard Wind.

BILD: MARTIN TANGL

meint der Künstler und Vorsitzende des Heddesheimer Kunstvereins: „Es ist gerade in dieser Zeit wichtig, dass man eine Plattform findet, die über das eigene Schaffen berichtet.“

Es sei für Chefredakteurin Buchheister nicht einfach gewesen, sein Werk auf drei Seiten unterzubrin-

gen, da sich seine Arbeiten über eine große Bandbreite erstrecken – Erdbilder mit Alltagsszenen oder Ortsansichten, verletzte Seelen, Werke zu existenziellen Themen des 20. Jahrhunderts wie Krieg und Holocaust, und teilweise skurrile Objekte. „Doch das ist ihr gut gelungen

und motiviert mich für weitere Arbeiten“, freut sich der Heddesheimer über die für ihn gelungene Darstellung seiner Kunst im Magazin.

„Bernd Gerstner arbeitet vornehmlich mit Collagen“, schreibt die Chefredakteurin aus Edingen-Neckarhausen in ihrem Artikel und er-

läutert: „Seine bevorzugten Materialien, die er bei seinen entsprechenden Objekten verwendet, sind Wachs, Holz, Bleifolie und andere Fundstücke.“ Die Sichtbarmachung von vermeintlich „Unmenschlichem“ sei ein wesentlicher Teil der schöpferischen Arbeit von Gerstner.

„Und Hans-Gerhard Wind ist einer dieser Künstler, deren Broterwerb sich manchmal über lange Zeiträume aus ganz anderen Quellen speiste, während ihre Kunst bedauerlicherweise hintenanstand“, heißt es über den gebürtigen Heddesheimer und langjährigen Technischen Leiter des Nationaltheaters.

Ob beim Projektteam der Mannheimer Oper, bei der Arbeit mit renommierten Regisseuren oder beim Zeichnen, immer komme es für Wind auf Genauigkeit und Perfektion, umfassende Interpretationsgabe sowie zeichnerisches Talent an. Und so widmete er sich schon früh zur Entspannung, häufig in den späten Abendstunden, seiner schöpferischen Leidenschaft – dem Zeichnen.

„Mit einem scharfen Blick für das Wesentliche ausgestattet, bildete er schon damals eindrückliche Facetten aus dem uns umgebenden Weltgeschehen ab, so alte Holzhäuser, die Rinde von Bäumen – und natürliche Landschaften“, betont Chefredakteurin Buchheister. Detailtreue sei bis heute das Markenzeichen des Künstlers, ergänzt durch seinen Blick für Proportionen auf das Wesentliche.

